



ISBN: 978-3947738601

© 2021 Kampenwand Verlag  
Raiffeisenstr. 4 · D-83377 Vachendorf  
[www.kampenwand-verlag.de](http://www.kampenwand-verlag.de)

Versand & Vertrieb durch Nova MD GmbH  
[www.novamd.de](http://www.novamd.de) · [bestellung@novamd.de](mailto:bestellung@novamd.de) · +49 (0) 861 166 17 27

Text: Rafael Bettschart  
Bilder: Yoko Design / Shutterstock,  
Bardocz Peter / Shutterstock, RomanYa / Shutterstock  
Druck: FINIDR, s.r.o.  
Lípová 1965 · 737 01 Český Těšín · Česká republikalen

Rafael Bettschart

Wiener  
Blut



Eine Ode an die Unfreundlichkeit  
Die Donaumetropole in Anekdoten



*Dieses Buch ist Hannah gewidmet<sup>1</sup>  
– damit sie nach 9 Jahren in der Frankophonie  
endlich wieder eine vernünftige Sprache spricht.*



---

<sup>1</sup> Und letztlich dem wahren Grund, warum Wien die lebenswerteste Stadt der Welt ist.



WIEN

# Inhalt

---

Vorwort	11
Einleitung	15
Das Kaffeehaus	23
Wienerisch	33
Das Wirtshaus	41
Der Wiener Schmääh	49
Die öffentlichen Verkehrsmittel	59
Schimpfen auf Wienerisch	71
Der Verkehrsraum	83
Der "echte Wiener" aka Strizzi	93
Der Würstelstand	99
Die Wiener Seele	107
Der Begegnungszone	119
Wiener Grant	127
Das restliche Wien	137
Die Stadt Wien selbst	149
Die bekannten Wiener Persönlichkeiten	163
Abschlusswort	185
Der Autor	189



*"Sollten auch Sie der Meinung sein,  
dass Wien Ihnen zu unfreundlich sei,  
dann gehen's bitte scheißen!"*

*Unbekannt*

# Vorwort



*"Glücklich ist, wer vergisst,  
was nicht mehr zu ändern ist."*

*Johann Strauss II*

**A**ls Johann Strauss' titelgebende Operette *Wiener Blut* im Jahr 1899 seine Erstaufführung feierte, war die Kaiserstadt Wien am Höhepunkt ihres Glanzes angelangt. In der Donaumetropole wurde imposante Garderobe getragen, prachtvolle Feste gefeiert und die lockere Lebensart der Einwohner war legendär. Wien stand für Eleganz, Feierlichkeit und Lebensfreude. Das alles und mehr verdankten die Bürger insbesondere dem *Wiener Blut*, welches durch ihre Adern floss. So zumindest die damalige Behauptung.

Heute hingegen scheint Wien für seine hohe Lebensqualität, aber in erster Linie für seine sagenumwobene Unfreundlichkeit bekannt zu sein – es wirkt, als sei von der damaligen Noblesse kaum etwas übriggeblieben.

Man munkelt, das *Wiener Blut* habe sich verändert: Aus Charme wurde Grant und aus Feinheit die Unfreundlichkeit. Doch was ist in den 200 Jahren geschehen? Wie konnte sich Wien derart verändern? Sind die Wiener wirklich so unfreundlich und stimmen alle diese



Behauptungen überhaupt? Fragen über Fragen, die es zu klären gilt ... und am besten lassen sie sich mit wahren Geschichten aus der sagenumwobenen Stadt selbst beantworten.

Dies sind die Geschichten des neuen Wiener Bluts in Form eines literarischen Denkmals an das Wien des 21. Jahrhundert – wahrhaftig eine Ode an die Unfreundlichkeit.



*Zwei Wiener stehen am Donau-Ufer und  
sehen einem Touristen beim Ertrinken zu.  
"Help me, I can't swim!" ruft dieser verzweifelt.  
Als die beiden Wiener nicht reagieren, ruft er erneut:  
"Hilfe!" - Abermals keine Reaktion.  
Also versucht er es auf Italienisch: "Aiuto!"  
und gleich noch auf Französisch: "Au secours!"  
Doch die beiden Wiener rühren keinen Finger.  
Also versucht er es auf Spanisch: "¡Socorro!"  
Und sogar Russisch: "Pomogite, poshaluysto!"  
... doch es nützt nichts!  
Die Wiener verziehen keine Miene und starren  
den von Unheil Bedrohten einfach weiter an.  
Als der Tourist von den Fluten verschluckt war,  
sagt der eine Wiener zum anderen:  
"Heast, dea hod sechs Sprochn kenna."  
Worauf der andere meinte:  
"Und? Hots eam was gnutzt?"*

# Einleitung

*Alle Jahre wieder...*

In der Tat – alle Jahre wieder. Wobei es in dieser Einleitung, sowie im gesamten Werk, keine einzige Seite lang um das Christkind gehen wird. Doch genauso wie das Christkind kommen auch zahllose Umfragen und Rankings alle Jahre wieder.

Es ist ein Phänomen: Wien wird regelmäßig und wiederkehrend an die Spitze diverser grotesker Städterankings gewählt. Wobei wir unser Augenmerk nicht auf die gelobte Lebensqualität legen werden, sondern auf die legendäre wienerische Unfreundlichkeit. Die letzten Jahre gab es ständig ein mediales Trara, wenn die österreichische Bundeshauptstadt zur zweit- oder drittunfreundlichsten Stadt der Welt gekürt wurde<sup>2</sup> – gekürt, da vermutlich kaum ein Wiener nicht ein wenig stolz auf diese Ergebnisse war. Wobei bei vielen Lesern die berechtigte Frage aufkam, welche Zustände in den darüber platzierten Positionen wohl herrschen müssen: *"Haut man sich dort gegenseitig auf die Schnauze, anstatt im Billa "zweite Kassa" zu rufen?"* – wurde im Internet nachgefragt. Doch eine Antwort blieb man leider schuldig.

---

<sup>2</sup> InterNations - Expat City Ranking 2019



Allerdings wurde bei all dem Wirbel übersehen, dass die Donaumetropole bereits im Jahr 2017 Vize- und sogar Weltmeister wurde<sup>3</sup> – ganz abhängig davon, in welche Studien man eben blickte. Doch dieses Mal war alles anders, denn einige Medien begannen sich beinahe obsessiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Täglich gab es dutzende Artikel zu lesen, Rezipienten wurden nach deren Meinung gefragt, man war zur Abstimmung aufgerufen und letztendlich wurden abermals pseudowissenschaftliche "Umfrageergebnisse" zum Thema Freundlichkeit veröffentlicht. Selbstverständlich musste jeder dazu eine Meinung haben, ohne je die Qualität oder den Wert dieser "Rankings" infrage zu stellen.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, denn weder ist es meine Intention mit diesem Buch irgendwelche Thesen zu negieren, noch die Unfreundlichkeit der Wiener in Schutz zu nehmen. Allerdings empfinde ich diese Blindplatzierung im besten Fall als oberflächlich.

Vorweg muss gesagt werden, dass es Hunderte dieser *Bestenlisten* gibt und in jeder Einzelnen davon nehmen andere Städte die Top-Platzierung ein. Darüber hinaus sollte erwähnt werden, dass es sich bei besagtem Ranking, wobei Wien einen Spitzenplatz besetzt, um eine Umfrage unter *Expats* handelt. Als *Expatriate* versteht man Fachkräfte, die in internationalen Organisationen beschäftigt sind, durch Auslandsentsendung vorübergehend in einer drittstaatlichen Zweigstelle arbeiten und sich im oberen Einkommenssegment befinden. Wichtig hierbei ist das *Vorübergehende*, denn um eine Stadt und Kultur kennenzulernen, braucht es nun mal auch ein wenig Zeit.

Dann gibt es natürlich auch kulturelle Unterschiede. Während eines USA-Aufenthaltes wird sich der eine oder andere denken, dass die Einwohner der Supermacht für unsere Verhältnisse übertrieben freundlich sind und *falsche*, genauer gesagt *gespielte* Emotionen preisgeben. Bereits zur Schulzeit wird den Amerikanern eingetrichtert, optimistisch zu sein, mit positiver Einstellung an Dinge heranzugehen und seinem Ge-

---

<sup>3</sup> InterNations - Expat City Ranking 2017

genüber dauerhaft verblödet ins Gesicht zu grinsen. Daraus lässt sich ableiten, dass es bei einer Europareise zu gewissen Missverständnissen zwischen Touristen und lokaler Bevölkerung kommen kann. *"Andere Länder, andere Sitten"* – pflegt der Volksmund zu sagen.

Hinzu kommt, dass viele Expats, bevor sie in die "begehrten" Städte Europas entsendet werden, vorab ihrer Tätigkeit in amerikanischen oder frisch erbauten asiatischen Städten nachkommen. Als "Expats-freundlich" werden meistens die Städte gesehen, in denen die überwiegende Anzahl der Bevölkerung Englisch spricht und den amerikanischen Gepflogenheiten der Kommunikation sehr ähnlich sind. Diese Expat-Blasen sind in der Mehrheit keineswegs von Multikulturalität geprägt. Viele Expats kommen kaum mit der "echten" Kultur eines Landes in Kontakt und leben dabei in einer globalisierten und vom ökonomischen Totalitarismus geprägten Monokultur. Darüber hinaus ist anzumerken (ohne Unterstellung machen zu wollen), dass es in vielen asiatischen und afrikanischen Staaten eine unvergleichbar hörige Kultur gibt, wobei das Volk oft noch von despotischen Langzeitherrschern unterdrückt und aufgefordert wird, zu zahlenden Touristen und Expats besonders höflich zu sein<sup>4</sup>. Freundlichkeit kann dabei leicht mit erzwungenem Gehorsam verwechselt werden. Dieser Kontrast, gepaart mit menschlicher Naivität und ergänzt durch Unwissenheit, sorgt schnell dafür, dass man die Einen als freundlich und die Anderen als vergleichsweise unfreundlich wahrnimmt.

Ich verbrachte einen Großteil meines Lebens in der Donaumetropole und konnte besten Wissens und Gewissens nicht verstehen, woher die Behauptung kam, dass meine Heimat sonderlich unfreundlich sei. Ich habe in vielen Ländern und Städten, verteilt über den ganzen Kontinent, gelebt und war überall mit der lokalen Kultur in Kontakt gekommen. Egal ob im Norden, Süden, Westen oder Osten. Bei meinen zahlreichen Stadtbesuchen und beruflichen Aufenthalten fiel mir insbesondere eines auf, was den Wienern nicht neu sein wird: Wien ist

---

<sup>4</sup> Freedomhouse - Freedom in the World 2018



eben ein bisschen anders. Die Einwohner sind nicht unfreundlicher als diejenigen anderer Großstädte, aber sie sind definitiv schlagfertiger. Zumindest so eine gängige These. Dies zeigt sich vor allem in den spontanen Kommentaren eines vermeintlich unfreundlichen Einheimischen: humorvoll, präzise und anmaßend – der *Wiener Schmäh*. Der sooft besungene *Schmäh* ist allerdings nicht für jeden. Allen voran ist er nichts für die heutige Gesellschaft der *Generation Schneeflocke* (von hippen Städten wie Berlin und San Francisco), wo jede makabre Äußerung gleich in einem medialen Shitstorm endet.

Doch der interessanteste Fakt, neben der weltberühmten Unfreundlichkeit natürlich, ist die Tatsache, dass Wien seit sage und schreibe zehn Jahren auf Platz eins der meisten Listen bezüglich Lebensqualität zu finden ist. Sie haben richtig gelesen: Wien ist die lebenswerteste Stadt unseres Planeten<sup>5</sup>. Einige spitze Zungen behaupten sogar, dass die wienerische Unfreundlichkeit zu dem rigorosen *Lebenswert* beiträgt oder gar der Hauptfaktor dafür sei. Hierzu muss gleich angemerkt werden, dass man nur selten in seinem Leben so einen fatalen Blödsinn lesen wird. Unfreundlichkeit sorgt für Unbehagen und außerdem finden sich diese Faktoren weder in den referenzierten *Studien* wieder, noch lässt sich einer der Prädiktoren vom *grantig* sein ableiten. Sollten Sie anderer Meinung sein, dann bitte ich Sie, mir den Zusammenhang zwischen Unfreundlichkeit und Grünfläche zu erläutern.

Allerdings ist es eine berechtigte Frage, wie eine der unfreundlichsten Städte der Welt gleichzeitig eine der lebenswertesten sein kann. Hat also Unfreundlichkeit etwas mit Lebensqualität zu tun? Ist unhöfliches Verhalten ein Teil des guten Lebens? Nein – es sind völlig voneinander unabhängige Auffassungen, basierend auf nicht miteinander zu vereinbarenden Variablen. Zum Vergleich der Lebensqualität hat *Mercer* eine Studie mit auswertbaren Qualitätskriterien erstellt, während *InterNations* seine völlig planlosen Community-Mitglieder über "Freundlichkeit gegenüber Expats" befragt hat. Fakten gegen Emotionen. Ganz

---

<sup>5</sup> Mercer's Quality of Living survey 2019

abgesehen von berechtigter Kritik der Wirtschaftsagentur Wien an einer zu geringen Stichprobengröße der Befragten<sup>6</sup>. Laut Angaben von *InterNations* reicht es, wenn 45 der 25.000 in Wien lebenden Expats an der Umfrage teilnehmen, um in das Ranking aufgenommen zu werden. Die Expat-Plattform rechtfertigte dies damit, dass sage und schreibe ganze 200 Personen teilgenommen haben. Ausschließlich die Meinung von Expats heranzuziehen, ist in etwa so aussagekräftig, als würde man alle Großstadt-Kevins über die Qualität der Rechtsberatung renommierter Anwaltskanzleien befragen. Am Ende steht ein Ergebnis, aber der repräsentative Wert dieser Umfrage darf angezweifelt werden.

Als zumindest diese Fragen geklärt schienen, bildeten sich weitere Fragen in meinem Kopf. Ich wollte wissen, ob Wien nun wirklich unfreundlicher als andere Metropolen sei. Aber wie geht man dieser Frage am besten auf den Grund, ohne Städte miteinander zu vergleichen? Wie wir bereits festgehalten haben, lässt sich ohne fundiertes Wissen und Insights nur schwer etwas über lokale Kulturen sagen. Der direkte Vergleich war also keine Option, da zu viele Variablen zu berücksichtigen wären. Natürlich hatte auch ich aufgrund meiner Auslandsaufenthalte den Eindruck gewonnen, dass einige Städte freundlicher waren als andere. Allerdings macht dabei jeder seine individuelle und subjektive Erfahrung. Der Eine kann die beste Zeit seines Lebens in London verbringen, der andere hingegen seinen persönlichen Alptraum erleben. Dementsprechend kann aus den eigenen Erfahrungen und Emotionen ebenfalls kein nachhaltiger Schluss gezogen werden. Dabei wäre natürlich auch zu klären, ob man bei einem Auslandsaufenthalt wirklich die lokale Kultur kennenlernt, oder einfach nur in den sogenannten Tourismus-Vierteln verkehrt. Bekanntlich sind die arbeitenden Einwohner von Tourismusgemeinden besonders gefällig oder eben nicht. Ganz zu schweigen davon, ob weitere Einflüsse wie Jahreszeit, Wetter oder sonstiges *vis maior* vorliegen. Also blieb nur eine sinnvolle Herangehensweise zur Klärung der Frage übrig: Wenn man wissen möchte, ob eine

---

<sup>6</sup> Der Standard - Für Expats ist Wien weiterhin eine der unfreundlichsten Städte



Ortschaft unfreundlich ist, dann bleibt einem letztlich nur das Auseinandersetzen mit der Stadt selbst. Und genau deshalb habe ich die besten Alltagsgeschichten zusammengefasst und in dieses Buch gepackt. Wer einen Ort *verstehen* will, muss auch seine Geschichten kennen.

Also begann ich mich an meine eigenen Wien-Erfahrungen zurückzuerinnern. Anschließend sprach ich mit Freunden, Bekannten und Verwandten und hörte mir ihre Geschichten an. Als die mediale Aufmerksamkeit rund um die legendäre Unfreundlichkeit nicht abzuklingen schien, begann ich auch online zu recherchieren und mich mit Fremden auszutauschen. Solange, bis ich schließlich die besten Geschichten, Erfahrungen, Anekdoten und Legenden über Wien gesammelt hatte. Nach Lektüre dieses Buches können Sie also selber entscheiden, ob Wien und seine Einwohner unfreundlich, einfach nur witzig, etwas völlig anderes oder vielleicht alles auf einmal sind.

Doch um Wien und sein *Granteln*<sup>7</sup> wirklich zu verstehen, bedarf es einiger Zusatzinformationen. Diese involvieren die Stadt selbst, die geselligen Ortschaften der Zusammenkunft, die Sprache und den Akzent, den Witz und Humor, Informationen zu den Einwohnern, bis hin zu der Seele des echten Wiener. Genau deshalb werden diese Themen als Kulturexkurs in diesem Buch behandelt. Und dort, wo die Menschen zusammenkommen, finden auch unsere Geschichten statt. Denn erst wenn man versteht, was eine Stadt im Kern ausmacht, kann man ein informiertes Urteil treffen.

Genau mit der Einführung. Jetzt widmen wir uns den witzigsten Geschichten, die unsere schöne Stadt hervorgebracht hat. Dabei handelt es sich um eine Mischung aus persönlichen, fremden, legendären, unbekanntem, neuen und alten Anekdoten. Wo treiben sich die Wiener also herum und wo sind sie besonders unfreundlich? Meine Recherche brachte mich an diverse Örtlichkeiten. Einige davon werden Sie bereits selber kennen. Und womit kann die Erzählung besser beginnen als mit dem sagenumwobenen *Wiener Kaffeehaus*?

---

<sup>7</sup> Fortwährend schlecht gelaunt, verdrießlich sein und sich entsprechend negativ äußern.